

Pietätvoll geleitete der neue Landesherr am 18. April 1539 die Leiche seines Bruders nach Meissen, wo sie im Dome beigesezt ward. Als der erste Teil der Zeremonien vorüber war, „da man anfing, die Vigilien zu singen“, verließ Heinrich den Dom, begab sich aufs Schloß und ließ sich dort in einem Zimmer von Lindenau eine Trauer- und Trostpredigt halten. Am Mittwoch darauf, am 23. April, am Tage des heiligen Georg, ward in Dresden ein großes Dankfest gehalten, bei welchem Lindenau in der Schloßkapelle auf derselben Kanzel, auf welcher Luther 1517 gestanden, die erste evangelische Predigt in Dresden hielt. Die Fronleichnamsprozession, Messen, Vigilien und andere römische Gebräuche wurden abgestellt und die Einführung evangelischen Gottesdienstes angeordnet. Wehklagend meldete der Pfarrer der Kreuzkirche, D. Peter Eisenberg, seinem Bischof aus den ersten Junitagen: gestern habe der Prädikant Paulus in seiner Kirche gepredigt, alle Werke der Buße verworfen, ebenso Fasten und Lichtanstecken, heute desgleichen zu Hofe alle Seelämter, „und gehet alles swinde an“. Eisenberg ging in Ruhestand. Als erster evangelischer Pfarrer und Superintendent ward Johann Kellner gewählt. Bis zu seinem Eintreffen verwaltete Lindenau in Gemeinschaft mit dem Prediger Eberhard aus Altenburg das Amt. Am 27. Juni ward Kellner wohl von Lindenau im Gottesdienst feierlich in sein Amt eingewiesen, und am 6. Juli, dem fünften Sonntag nach Trinitatis, fand in der Kreuzkirche der erste vollständige evangelische Gottesdienst mit Abendmahl in beiderlei Gestalt statt. Schon vorher hatte Lindenau anderwärts an der Neuordnung der Dinge mitgewirkt. Bei der Einführung des evangelischen Gottesdienstes in Annaberg am 4. Mai hielt er in der mächtigen Annenkirche vor 6000 Menschen die Predigt. Bei der Einführung der Reformation in Leipzig, bei der Luther selbst predigte, hat Lindenau eine Predigt in der Pleißenburg gehalten.

Als nach dem Tode Heinrichs 1541 manche Hofämter neu besetzt wurden, blieb Lindenau auch unter Herzog Moriz in seiner Stellung als Hofprediger. Er führte ein stilles, nur seinem nächsten Berufe gewidmetes Leben und starb im Jahre 1544 in Dresden, wo er wahrscheinlich in der Sophienkirche begraben ward. Sein